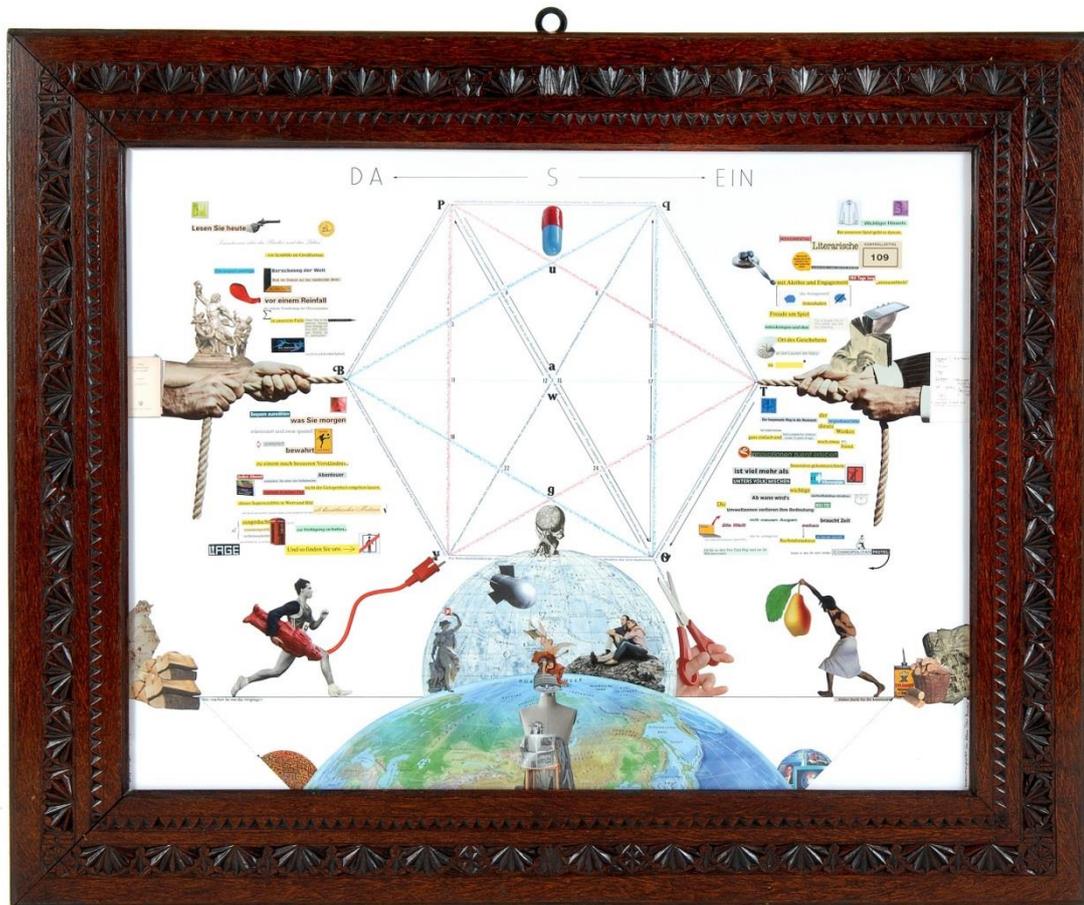


## DA - S - EIN (2014/15, Format 90,5 x 112 x 2 cm)



„Die Arbeit entstand vom Sommer 2014 bis in den Herbst 2015. Der Titel ist zweifach zu lesen: DASEIN und DAS SEIN. DASEIN ist meine Weltsicht. DAS SEIN ist die Sicht des Philosophen Martin Heidegger in seinem Werk SEIN UND ZEIT. Wie in allen Arbeiten gibt es in dieser Arbeit 3 Ebenen: eine poetische, eine theoretische und eine biografische, wie in einem Netz verschlungen (was Kritiker als Netzwerkpoesie bezeichnet haben). Die poetische Ebene erzählt eine Geschichte, die theoretische das, was ich im Augenblick tue und die biografische fügt private Erlebnisse und Gedanken ein. In der Arbeit gibt es Hinweise, wie die beiden großen Dreiecke im Hexagon, die einmal mit ihren Buchstaben an den Eckpunkten das Wort BIO (blaues Dreieck) und TYP (rotes Dreieck) ergeben.“

In der Auseinandersetzung mit einem Thema folge ich der sogenannten Offenen Form. Umberto Eco, der mit seinen Romanen bekannt wurde, war aber auch ein wichtiger Kunst- und Literaturtheoretiker. 1962 schrieb er sein für alle avantgardistische Kunst damals sehr wertvolles Buch: OPERA APERTA, in dem er darstellte, dass jede Art künstlerischer Produktion offen zu sein habe, um nicht gegen die Phantasie und Entdeckungsfreude der Leser und des Betrachters zu arbeiten. Das geflügelte Wort, das Kunstwerk entstünde erst im Kopf des Betrachters, geht auf Eco zurück. So verstehe ich die Arbeit auch als eine Art Gesprächspartner, was in diesem Fall in der Mittelachse des Hexagons mit einem Augenzwinkern versteckt ist: u.a.w.g.

Um die Form offen zu halten, benutze ich bekannte Erzählteile als Collage-Elemente, die ich aus Magazinen, Zeitungen, Zeitschriften usw. gewinne. Ich schneide sie aus ihrem Kontext heraus und bilde zusammen anderen Elementen neue Kontexte, wobei der alte Kontext oft erkennbar ist, wie z. Bsp. bei dem auf dem Felsen sitzenden Paar, einer Versicherungsreklame entnommen.

Die Idee dabei ist, an einem neuen Kontextbewusstsein zu arbeiten, nachdem wir alle durch das Überhandnehmen von visuellen Ereignissen einem sogenannten Bilderverschleiß unterliegen. Wir sehen Bilder und glauben, sie zu kennen und was sie bedeuten sollen. Ähnliches ist in der Literatur zu beobachten, wo es einen Wortverschleiß gibt, worauf die Konkrete Poesie geantwortet hat, die von der Visuelle Poesie abgelöst wurde. Beispiel: wissen wir, wenn wir ein Wort wie HAUS in den Mund nehmen, was wir meinen? HAUS kann alles sein, welche Bilder haben wir im Kopf? Können wir eine Farbe beschreiben? Alles können wir beschreiben, Gegenständliches und Abstraktes, nur Farben nicht. Sehen wir eigentlich dasselbe, wenn wir rot oder grün sagen? DA - S - EIN stellt eine eigene Welt und vielleicht das Abbild unserer Welt dar: mit ihrer Bedrohlichkeit, ihrer Hetze, ihrer Ideologie, ihrem Kampf, ihrer Zerrissenheit und ihrer Beschaulichkeit, mit den traditionellen Werten und gegenwärtigen Errungenschaften.“

## MEIN ECO (2016, Format 85,5 x 74,5 x 1,7 cm)



„Der Titel deutet auf Umberto Eco. Andererseits steht im Mittelpunkt meine poetische Theorie der Visuellen Poesie. Sie stellt dar, dass es in der Vergangenheit 4 traditionelle Gattungen gab: Literatur, darstellende Kunst, Musik und bildende Kunst. Im 20. Jahrhundert haben sich nun zwischen diesen Gattungen neue entwickelt: die Optische Poesie/Visuelle Poesie, die Kinetische Poesie, die Akustische Poesie und die Musikalische Grafik. Es sind sogenannte Mischgattungen, dargestellt durch die sich überschneidenden Kreise. Das Bild befasst sich exemplarisch mit der Visuellen Poesie und ihrer Geschichte. Zugleich wird aber auch das Thema der Vergänglichkeit einerseits und das innovative Voranschreiten andererseits thematisiert, getragen von den Elementen Kraft, Spiel und Zufall.

Schließlich: die Rahmen meiner Rahmenarbeiten sind bewusst als historisches Element eingesetzt: DA - S - EIN besitzt einen Historismus-Rahmen, MEIN ECO einen Jugendstil-Rahmen. Diese, wie viele Elemente meiner Bilder und Texte, sind Fundstücke, meistens auf Flohmärkten. So setzen sich die Arbeiten aus Erfundenem und Gefundenem zusammen: der gedanklichen Vision und der realen Materialität.“

Gez. Klaus Peter Dencker, Ahrensburg im September 2017